

ZAHNSANIERUNG IN DER CLUSTERMEDIZIN®

Amalgamentfernung

Zur spezifischen, individuellen Amalgamausleitung:

Mit dem behandelnden Zahnarzt absprechen, in welchem Zeitrahmen die amalgamgefüllten Zähne aus welchen Segmenten ausgebohrt werden sollen. Befinden sich in einem Zahnsegment mehrere Füllungen ist es ratsam, ausleitungsmäßig segmental vorzugehen. Dazu wird direkt nach dem Ausbohren des Amalgams Speichelprobe entnommen und ins Clusterlabor eingeschickt. Aus dem Therapievorschlag der Clusterauswertung wird ein individuelles Clustermittel hergestellt und dieses in den folgenden Wochen zur Ausleitung eingenommen. Vereinzelt Füllungen können in dieser Zeit, z. B. erst Oberkieferfüllung, dann Unterkiefer, ausgebohrt werden. Bitte beachten: Jede Entscheidung über den Zeitrahmen der Amalgamentfernungen ist zudem abhängig vom Beschwerdebild, bzw. Krankheitsbild des Patienten.

Entzündete, beherdete und tote Zähne

Die klinische Zahnsanierung beschränkt sich auf das handwerkliche, mechanische Wiederherstellen der Biß-, Kau- und Mahlfunktion der Zähne. Nur sichtbare, klinisch manifeste Entzündungen oder Störungen können erkannt und wie beschrieben behoben werden. Jeder Zahn, sei er wurzelresiziert, abgestorben oder nur noch aus Füllung bestehend, ist im beschriebenen, funktionserhaltendem Sinn erhaltungswürdig. Dass die Zähne im biologischen System Mensch über jede Zahnwurzel über ein 2,5 km langes Nervengeflecht verfügen und reflektorisch viele Organe, Organsysteme, Gewebe und Zellen erreichen, ist nur bei den biologisch und naturheilkundlich Tätigen im Bewusstsein. Der Kieferraum und die Nebenhöhlen haben im Laufe der Evolution eine toxigene Sonderstellung eingenommen:

Durch die Rückbildung der Schnauze auf unsere heutige Form gibt es Höhlen und Bereiche an den Zahnwurzeln, die durch diese besondere Lage große Toxinspeicherorte gebildet haben, die nur schwer und unzureichend behandelt werden können.

Die Zahnsanierung ist immer noch ein heikles und umstrittenes Thema.

In der ClusterMedizin® nehmen die Zähne mit ihren toxischen Korrelationen einen wichtigen Behandlungsrahmen ein, nicht zuletzt auch dadurch, weil neben den körperlichen Funktionsstörungen auch die psychischen Verletzungen korrelativ auf die Zähne weisen.

Wie behandeln wir?

Wenn unter einem ClusterMittel Zahnschmerzen auftreten, die Tropfen, je nach Schmerzintensität, bis zu 5-minütig an den Zahn direkt sprühen, solange, bis der Schmerz weg ist oder erträglich wird. Nimmt der Schmerz zu, den Zahnarzt konsultieren.

Zum jetzigen Zeitpunkt, an welchem wir noch nicht sagen können, ob ein Organismus in der Lage ist, mit den Toxinen und Eiweißrümpfen eines entzündeten Zahnes, der abgestorben ist oder wurzelresiziert werden soll, was einer Abtötung des Zahnes gleichkommt, umzugehen, raten wir zur Entfernung des Zahnes. Den gezogenen Zahn in ein beschriftetes Röhrchen mit Aqua bidest geben und ins Clusterlabor mit der Aufforderung einer Auswertung schicken. Entsprechend den Angaben der Clusterauswertung ein individuelles Clustermittel herstellen lassen. Der Patient nimmt das individuelle Clustermittel um dem Körper die Möglichkeit zu geben, sich nochmals intensiv mit den Toxinen des kranken Zahnes auseinander zu setzen.

Es besteht auch die Möglichkeit einer Zahnexploration mit einer Zahn-CD. Für jeden Zahn kann eine MAR-CD hergestellt werden. Diese kann über Kopfhörer direkt am Zahn eingesetzt werden. Erholt sich der Zahn, hat der Körper gelernt, mit den Toxinen umzugehen, bleibt der Schmerz weiter unerträglich oder intensiviert sich noch, kann der Organismus den Zahn nicht halten.

Unbestimmte Schmerzen in verschiedenen Zahnsegmenten können durch Exploration mit einer Oberkiefer-CD (Patho Dest 4.1), Unterkiefer-CD (Patho Dest 4.2) oder einer Gesamtkiefer-CD (Patho Dest 4) fokussiert werden. Zeigt sich ein Zahn im Besonderen, kann wie oben beschrieben weiter verfahren werden.